
Erläuterungen
zu dem
Todtenbuche des Klosters Heinsberg
von
E. F. Mooyer in Minden.

Von der Redaction dieser Zeitschrift ist mir das vorstehende Nekrologium vor dem Abdrucke zur Ansicht mitgetheilt worden. Gewährt dasselbe für die allgemeine Geschichte auch nur geringe Ausbeute, so ist diese für die Spezialgeschichte der Gegend um Heinsberg dagegen um so größer, weshalb der Herr Einsender durch die Bekanntmachung dieses Denkmals des Mittelalters, welches dadurch vom Untergange gerettet wird, allen Dank verdient.

Wenn ich es wage, in dem Nachstehenden einige Erläuterungen dazu mitzutheilen, so dürfte dieses fast anmaßend scheinen oder den Gedanken erwecken, als wolle ich dadurch den bekannten gründlichen Kenntnissen des Herrn Quir, der mit der Geschichte der ganzen Umgegend von Aachen durchaus vertraut ist (wovon dessen viele historische Schriften Zeugniß geben), vorgreifen, um so mehr, als ich mich hier eigentlich, was die speziellere Geschichte jener Gegend betrifft, auf einem ganz fremden Felde befinde. Eine solche Absicht habe ich jedoch nicht, und die nachstehenden Mittheilungen sollen nur Andeutungen sein. Vor allen Anderen dürfte Hr. Quir selbst im Stande sein, einen umfassenden Kommentar zu dem obigen Nekrologium zu liefern, und durch seine Bemerkungen den Werth des letzteren bei Weitem noch zu erhöhen.

Januar.

30. Dni. Gerardi de Berg. Ein Gerhard von dem Berge wird 1118 erwähnt (Miraci Opp. IV., 194.); ein anderer erscheint 1267 (von Hontheim Hist. Trevir. I., 772.); sollte hier aber nicht derjenige Gerhard v. Bergen-Herr von Merxheim, dessen 1415 gedacht wird (Miraci Opp. I., 326.), gemeint sein?

31. Dne. Aleydis nobilis matrone de Bruneshorn. Den Namen dieser Adelheid hat das Nekrologium der um 1262 gestifteten Abtei Engelpfort, vermuthlich wegen einer Schenkung, an demselben Tage verzeichnet (Archiv für Rheinische Geschichte II., 10.).

Cathrine de Schaphusen. Diese wird nicht diejenige Katharine, eine Tochter Heinrichs v. Schaphausen, sein, welche im 16ten Jahrhundert lebte und an Bernhard v. Neuhoff genannt Ley zu Balesfeld verheirathet war. (v. Steinen Westphälische Geschichte II., 1598. vgl. 131.) Vgl. 12. April.

Februar.

1. Cuiusdam de Teueren. Ein Gerhard v. Tiuern steht unter den Zeugen in einer Urkunde vom Jahre 1150 (Kremer akademische Beiträge II., 222.). Vgl. 10. Febr., 17. Apr. u. 9. Sept.

2. Dni. Theoderici de Wilraid. Dietrich v. Wil-denrode wird 1357 genannt (Kremer akademische Beiträge I. Urk. S. 47.) Vgl. 9. Septbr.

Henrici decani de Roede. Roede ist die 1104 gestiftete Benediktiner-Abtei regulirter Chorherren zu Kloster-rath bei Limburg an der Maas, ehemals in der Diözese von Lüttich (Mir. III., 716.), deren Kirche den Herzögen von Limburg zum Erbbegräbniß gedient hat (Schannat's Eiflia illustrata, übers. von Bärtsch. Bd. I. Abth. II. S. 856.). Von den Aebten sind mir folgende aufgestoßen. Erpo, 1151 (Mir. IV., 378.), 1166 (Lacomblet Urkunden-

buch zur Geschichte des Niederrheins. I., 294.), 1170 (das. I., 305., Kremer Akademische Beiträge II., 234) und 1171 (das. I. 306). — Rutger, 1211 (Mir. IV., 227.) — Marsilius um 1245 (das. III., 716.). — Cono, 1355 (S. A. Nijhoff Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland. II., 63.)

Johannis ab Hanseler et Catharine a Drimborn uxoris eius. Hierunter möchten der Ritter Johann v. Hanxleden und dessen Frau Katharine v. Menzingen, welche im 15ten Jahrhundert lebten, zu verstehen sein (v. Steinen II., 1252; IV., 827.). Er erscheint 1448 (das. II., 1538.). Vgl. 22. Septbr. Oder ist obiger etwa derjenige Ritter, der im Jahre 1390 in einer Urkunde als Johan van Hoentselair unter den Zeugen aufgeführt steht (Nijhoff Gedenkwaardigheden. III., 164.)? Derselbe ist vermuthlich identisch mit demjenigen, welcher in zwei Urkunden aus dem Jahre 1394 als Johan van Hoentseler geheißen van den Belde und Johan van Honxler, in beiden als zu der Verhandlung hinzugezogener Zeuge (das. III., 188, 192), und im Jahre 1399 als Johan van Hoenselaer geheißen van den Belde (das. 218), aufgeführt steht. Wenn er indessen eine und dieselbe Person mit demjenigen Ritter Johannes de Belde, der 1396 ebenfalls als Zeuge namhaft gemacht wird (das. 205.), sein möchte, dann kann er der in unserm Nekrologium verzeichnete Johann nicht sein, denn seine Frau Mechtild van Bommel war im Jahre 1401 Wittve (das. 246.).

3. Jacobi Prepositi nostri. Jakob I. Propst des Collegiatstifts zum h. Gangolf (vgl. 25. März) zu Heinsberg, wird in Urkunden aus den Jahren 1315 und 1320 namhaft gemacht, und starb vor 1333. (Kreeß Hist. nobilis parthenonis Heinsbergensis. Colon. 1772. 8. pag. 224.).

5. Walrami dni. Monsoye. Hierunter möchte entweder Walram II., Markgraf von Arlon, Herzog von

Limburg, Graf von Luxemburg und Herr von Monjoie, welcher 1226 starb (Mir. I., 198.), und zwar, weil er der Erbe seiner ersten Frau Tutta, einer Tochter Ludwigs, Grafen von Monjoie war, welche vor dem Jahre 1214 das Zeitliche segnete, da in diesem Jahre sich Walram II. mit Ermesindis, der Erb-Tochter Heinrichs, Grafen von Namur und Luxemburg, Wittwe Theobald's I., Grafen von Bar, welche 1246 mit Tode abging, vermählte (vgl. Schannat's Eiffla ill. I., II., Tafel XXVIa; Kremer III., 78.; Mir. I., 198.), oder Walram's II. Sohn Walram I., Herr von Poilevache (vgl. das. I., II., 864. und Kremer III., 29.) und Monjoie, welcher von 1226—1248 in Urkunden erscheint, und vermuthlich im Jahre 1249 (Gruppen Orig. Germaniae III., 205.; nicht, wie Schannat Eiffl. ill. I., II., 865., u. Taf. XXVIa. hat, schon 1246.), jedenfalls aber vor 1253 (Kremer III., 78.) starb, zu verstehen sein. — Des letztern Sohn, Walram II., Herr von Monjoie, soll mit Tutta von Falkenburg verheirathet gewesen sein. Derselbe hinterließ Walram III., welcher Philippe, Tochter Otto's II., Grafen von Geldern († 10. Jan. 1271) und eine Schwester Reinald's I., Grafen von Geldern († 9. Okt. 1326.) zur Frau hatte. Ich traf diesen in Urkunden zuerst 1269 (Bertholet Histoire de Luxembourg V., 174. pièces justificatives LXII., Schannat Eiffl. ill. I., II., 868), 1270 (das. VI., 213; Schann. I., II., 868., 869), 1276 (Bondam charterbock der Hertogen van Gelderland en Graaven van Zutphen., I., 617.) und zuletzt 1302 (Nijhoff I., 85.), im Jahre 1288 aber als Gefangenen in der Schlacht von Wöringen (Mir. I., 447.). Vermuthlich starb er 1302. — Der gleichnamige Enkel desselben, Herr von Falkenburg, Herpen und Aspern, der mir 1344 (Butten's Trophées de Brabant I., 484—486), 1348 (Nijhoff II., 38), 1351 (das. II., 49., 93.) und 1357

(daf. II., 93.) in Urkunden aufgestoßen ist, starb 1378 (Schann. Eifl. Taf. XXVIa), dürfte hier aber schwerlich Berücksichtigung verdienen.

Theoderici de Heinsberch. Ist hierunter etwa derjenige Dietrich v. Heinsberg gemeint, dessen im Jahre 1223 Erwähnung geschieht (Miraei Opp. I., 284.; Kremer I., 7.)? Derselbe mußte sich in diesem Falle dem geistlichen Stande gewidmet haben, welches einige Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Marie de Schaiphusen. Etwa die Tochter Friedrichs v. Schafhausen, welcher von 1506—1542 genannt wird (v. Steinen II., 1599.)?

6. Dni. Henrici junioris de Heynsberch. Der Tod Heinrich's, Grafen von Sponheim, Herrn von Heinsberg, des Stifters des dritten heinsbergischen Geschlechts, den ich zuerst 1241 (Bondam I., 434.), dann 1247 (Archiv für Rheinische Geschichte II., 260., 266.), 1249 (Bondam I., 449.), um 1252 (J. Knippenbergh Historia ecclesiastica Ducatus Geldriae. p. 69.) und 1255 (Teschemacher Annal. Cod. p. 34.; Kremer Diplomatische Beyträge. Hf. I., 97. Anm. 119.) antraf, erfolgte am 20 Jun. (Kreeß 38.) zwischen den Jahren 1258 und 1260 (Kremer I., 8.). Stände dieser Tag auch nicht fest, so mußten wir doch der Bezeichnung «des Jüngern» wegen, den 6. April für den Sterbetag seines Sohnes halten. Dieser nun wird derjenige Heinrich sein, welcher 1271 als kölnischer Domkapitular, 1291 aber als kölnischer Schatzmeister (Thesaurar) angetroffen wird (Kremer I., 10.). In der letztern Eigenschaft fand ich ihn in einer Urkunde aus dem Jahre 1301; leider habe ich mir nicht notirt, in welchem Werke dieselbe abgedruckt ist.

Johannis Huen de Anstenraid. Diesen führt als Johann Huyn v. Emstenraad eine Urkunde vom Jahre 1415 auf (Mir. Opp. I., 326.; vgl. v. Steinen I., 1249)

zugleich mit einem Johann Hoen v. Berendalen, dagegen eine vom Jahre 1634 einen Edmund Huyn v. Amstenrade als Erzkommenthur des deutschen Ordens zu Alden-Biesen bei Maestricht (das. IV., 605.). Ein anderer Johann Huin v. Amstenraed, welcher im 16ten Jahrhundert lebte, hatte Mathilde v. Kortebach zur Frau (v. Steinen I., 1247.). Ueber einige andere vgl. v. Steinen I., 1118.; II., 1249.; III., 181. u. f. w. Vgl. 13. Febr., 26. Mai, 24. u. 30. Jul. und 13. Septbr.

Cathrine de Straten. Sie gehörte wohl zu derselben Familie, aus der ein Athelardus de Stratis bereits 1089 (Mir. Opp. III., 567.), Thanemarus et Berenvoldus de Straten 1119 (das. I., 679) und ein Walterus de Strathen im Jahre 1200 (das. I., 560.) namhaft gemacht werden. Ein Ritter Dietrich von der Straten kommt 1331 (Nijhoff I., 267.), 1349 (das. II., 40.) und 1353 (das. 64.) vor; ein Ritter Johann 1326 (das. I., 204.), 1353 (das. II., 64.), 1356 (das. 89.), 1357 (das. 99.), 1358 (das. 108.), 1359 (das. 109.), 1361 (das. 163.) und 1368 (das. 233., 236., 238.); ein Ritter Heinrich, vermuthlich Johann's Bruder, 1359 (das. II., 109.), 1368 (das. 233., 236., 238.), 1371 (das. III. Gedenkw. VII.), 1377 (das. III., 56., 58.), 1379 (das. 71. vgl. 74., 76.), 1383 (das. 101.), 1387 (das. 135.) und 1389 (das. 156.); und ein Ritter Werner 1399 (das. III., 212.). Matthias von der Straten war 1460 Erzkommenthur des deutschen Ordens zu Alden-Biesen (Mir. Opp. IV., 605.). Ein Dechant Johann van de Straeten, der 1474 vorkommt, starb hochbejahrt am 21. Decbr. 1500 (das. III., 218.).

Magistri Petri de Nydeken. In dem Geschlechte der Herren v. Niedeggen scheint das Schenkenamt der aachenschen Domkirche erblich gewesen zu sein. Ein Wilhelm aus dieser Familie kommt 1275 (Kremer I., 17.) und 1287 (das. III., 174., 180.) vor.

Dni. Joannis ab Einatten canonici Leod. Den lüttichschen Kanonich Johann v. Eynatten traf ich nicht an, wohl aber im Jahre 1483 einen gleichnamigen als Statthalter von Brabant (Kremer I., 132. vgl. v. Steinen I., 1115.). Ein anderer dieses Namens war 1493 Dechant in Courtray, Kanonich in Brüssel und Propst in Maestricht (Mir. III., 113.). Zu derselben Familie wird Marie Sibylle v. Eynatten aus dem Hause Reimersbeck zu zählen sein, welche die 26ste Aebtissinn des in der lüttichschen Diözese bei Wassenburg gelegenen, um 1190 gestifteten Nonnenklosters Dalheim (Vallis Coeli) war (Knippenbergh 73., 74.). — Unterm 8ten Febr. kommt eine Katharine und unterm 11. April eine Margarethe aus diesem Geschlechte vor; vgl. auch 14. Febr.

8. Johannis Birkelen. Gehört dieser Johann etwa zur Familie v. Birgel, der das Marschallamt von Jülich zuwand, und ist er vielleicht identisch mit demjenigen Johann v. Birgel, dessen 1429 (Kremer I., Urk. 101.) und 1452 (das. 116.) gedacht wird? Ein Ritter Emund genannt Birkelin erscheint 1309 (das. III. Urk. 250.).

Wilhelmi de Plettenberg Satrape in Borreuel. Hierunter ist wohl derjenige Wilhelm zu verstehen, welcher im 16ten Jahrhundert lebte, Herr zu Grundt und Kessenich, und Amtmann zu Hüdeswagen und Bornesfeld war (v. Steinen IV., 855.).

9. Salome dni. de Heynsberch. Ich kenne nur Eine Salome im Geschlechte der von Heinsberg, und zwar die Tochter Goswins II. (vgl. 8. April.), deren 1180 gedacht wird (Mir. I., 281.; Kremer I., 6.; Lacomblet Urkundenbuch des Niederrheins I. 336.), die an Otto v. Afle († vor 1185) verheirathet war, aus welcher Ehe Adelheid geboren wurde († 25. Dezbr. 1185 oder 1186), welche Adolf, Grafen v. Schaumburg († 1232) heirathete.

Henrici de Horst et Bele vxoris eius. Unterm 16. April stehen ein Heinrich und dessen Frau Bela eingezeichnet; sind diese dieselben Personen, welche wir hier antreffen? Sollte nicht der Ritter Heinrich von der Horst gemeint sein, welcher sich Truchseß (dapifer de Monte) schrieb, und 1276 (Kremer III., Urf. 146.); 1280 (das. 161., 170.), 1289 (das. 192.), 1290 (das. 199) und 1296 (das. 218.) vorkommt?

Agnelis de Ruyschenberg monialis in Herckenrait. Im Jahre 1618 lebte eine Agnes v. Ruschenburg zu Setterich als Nonne im alten Münster zu Nuremond (v. Steinen I., 1119.). Eine andere Agnes v. Ruschenberg zu Overbach hatte sich dem geistlichen Stande gewidmet, war Stiftsdame vermuthlich von Marien-Münster zu Nuremond, wo ihre Schwester Anna damals Klosternin war, und verließ diese Welt am 22. Jul. 1618 (das. I., 1125.).

10. Ferezuyndis. Vgl. 25. Mai.

11. Lamberti Decani. Ein Dechant Lambert wird 1180 angetroffen (Mir. Opp. I., 396.); Lambert, Dechant von St. Peter in Lüttich aber schon 1044 (das. II., 810.).

12. Dni Godefridi de Vlodorp aduocati de Nuremunda. et Dne. Sophie uxoris eius. In der Familie v. Flodorp war die Schirmvogtei über Nuremonde erblich, und kam in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts durch Verheirathung der Tochter des letzten Erbvogts aus diesem Geschlecht an das v. Kortenbach (vgl. v. Steinen II., 1256.). Ob derjenige Dietrich v. Nuremond, der in einer Urkunde vom Jahre 1203 angetroffen wird (Mir. I., 402.), zu dieser Familie der Erbvögte zu zählen sei, bleibt fernerer Untersuchungen vorbehalten; ich bin geneigt, es in Zweifel zu ziehen. Bei den folgenden waltet ein solcher Zweifel nicht ob. Der 1218 (Mir. I., 304.) und 1224 (Knippenbergh 80.) vorkommende Dietrich, Vogt von Nuremond, war der Vater des obigen Gottfrieds und eines

Dietrich. Diese beiden letzteren erscheinen zusammen 1268 (Mir. I., 773.; Bondam I., 602.); Gottfried allein auch 1243 (Bondam I., 445., 446.); Dietrich aber 1244 (das. I., 451.). Des letztern Frau, welche 1268 vorkommt, hieß Udelinde (das. I., 602.; Mir. I., 773.). Vielleicht ist dieser Dietrich identisch mit demjenigen, welcher noch 1281 (v. Spaen Inleiding tot de Historie van Gelderland. IV., 321.), 1288 (Nijhoff I., 18., 20.), 1291 (v. Spaen IV., 324.), 1295 (Nijhoff I., 48.) und 1303 (das. 87.) angeführt wird. Ein Ritter Gerhard v. Flodorp, Erbvogt von Ruremond, wird 1418 zugleich mit einem Rutger v. Flodorp, genannt (das. III., 351., 352.). Ein Wilhelm v. Flodorp erscheint 1440 als Erbschirmvogt von Ruremond (Kremer I., Urk. 105) zugleich mit einem Godart van Flodorp und dessen Bruder, so wie auch 1444 (das. 108.). Derselbe reiste 1450 mit Johann I., Herzog v. Cleve (geb. 1419, reg. seit 1448, † 5. Sept. 1481) nach Jerusalem (v. Spaen Proeven van Historie en Oudheidkunde I., 86., 87. — Vgl. auch v. Steinen III., 545., 559., 742.; und über Andere das. I., 1121., 1254., 1256.; III., 180., 531., 741.). Sicherlich wird diejenige Sophia prefecta, deren unterm 1. Jun. Erwähnung geschieht, die Frau des obigen Gottfried gewesen sein. Einer Elisabeth aduocate de Ruremunda et Agnetis sororis eius wird unterm 20. Jul. gedacht; eines Nikolaus v. Flodorp unterm 12. April; einer Cäcilie unterm 30. Mai und eines Reinharde unterm 11. Sept.

Dni. Johannis Comitis de Cleve et Ducis de Juliaco. Dieser wird Johann III. von Cleve sein, der mit seiner Gemahlinn Maria († 27. Aug. 1543) das Herzogthum Jülich erheirathete. Beide Eheleute bestätigten dem Kl. Heinsberg im J. 1513 dessen Privilegien (Kreeß 90.). Johanns Ableben soll am 6. Febr. 1539 erfolgt und seine Beerdigung am 14. Febr. geschehen sein (v. Steinen I., 444.).

Annae Barbarae a Berg dictae Trips. Ist diese Anna Barbara etwa die Tochter des Wilhelm von dem Berg genannt Trips und der Margarethe v. Pallant zu Bredenbent, welche im 15ten Jahrhundert lebten (v. Steinen II., 1241.), und die unterm 15. April aufgeführte Uda deren Schwester? Eine Agathe genannt v. Trips kommt unterm 14. Febr. vor; eine Magdalene aber unterm 5. April.

13. Emundi militis. An Emund v. Brakel, dessen Name in einer heinsbergischen Urkunde vom Jahre 1218 unter den Zeugen verzeichnet steht (Mir. I., 284.), ist hierbei wohl nicht zu denken. Ein anderer Emund v. Brakel lebte 1310 (Kremer I., Urk. 17.), und war Ritter.

14. Elisabeth — de Juliaco. Vermuthlich ist Elisabeth, Gräfinn v. Nassau, gemeint, welche am 19. Okt. 1459 geboren wurde und sich später an Wilhelm, Herzog von Jülich (vgl. 8. Sept.) verheirathete.

Bertrami de Plettenberch canonici ad S. Servatium. Sollte er nicht derjenige Bertram sein, der als Geistlicher in Syberg vorkommt und im 16ten Jahrhundert lebte (v. Steinen IV., 855. vgl. 857.)?

Egidy ab Eynaten dicti a Neuwenborg et Catharine a Ruyschenberg vxoris eius. Megidius v. Eynaten zu Neuerburg hatte Katharine v. Ruschenburg zu Setterich zur Frau. Ihr Lebensende erreichten beide Eheleute am 13. und 18. Febr. 1581 (v. Steinen I., 1117.). Ein anderer Megidius hatte Konstanzia v. Nerschoth zur Frau, und lebte im Anfange des 17ten Jahrhunderts; ein dritter starb unverehelicht im Jahre 1649 (Divaei Opp. varia p. 35.).

15. Elisabeth de Randerode. Elisabeth, Tochter Hermann's, Grafen v. Lidtberg und Meer und der Hedwig, war vor 1166 an einen Herrn v. Randerode vermählt (vgl. Lacomblet I., 285., 287.), ihre Schwester

Hildegund aber an Eothar, Grafen v. Uhr (welcher von 1132—1138 in Urkunden vorkommt.) Letztere war die Stifterinn der Abtei Meer.

März.

23. *Wilhelmi de Harff Dni. in Alstrop et Hellenbergis de Plettenberg vxoris eius.* Wilhelm Anton v. Harff zu Alstorf hatte Hellenberg, die Tochter Roberts v. Plettenberg, Herrn zu Laack und Grund, und Amtmanns zu Bülch, zur Frau. Beide lebten im 16ten Jahrhundert (v. Steinen II., 1274.; IV., 855.). — Unterm 8. Febr. lernten wir einen Wilhelm v. Harff kennen, dessen Frau Elisabeth von der Horst war; ein dritter, welcher zu Vorsbeck wohnte und im 16ten Jahrhundert lebte, hatte Anna v. Pallant zu Gladbach zur Frau (v. Steinen II., 1253.).

24. *Domicelle Agnetis de Hinsberg.* Hierunter ist wohl nicht diejenige Agnes geb. v. Kuik zu verstehen, welche an Heinrich v. Lewenberg, einen Sohn Johanns I. v. Lewenberg und Enkel Heinrichs, Herrn v. Heinsberg († gegen 1258, vgl. oben 6. Febr.) verheirathet war, und 1311, 1317, 1336, 1338 und 1341 (Kremer I., 11., 12., 15., 111., und Urf. 18., 29., 31., 34.) in Urkunden angeführt steht, denn das Beiwort *domicella* deutet wohl den unverheiratheten Stand derselben an. Sollte es nicht Agnes, Tochter Heinrichs, Grafen v. Sponheim (vgl. 6. Febr.) und der Agnes v. Heinsberg sein, welche 1297 als Canonissinn im Kl. Heinsberg angetroffen wird (Kreuz 39. vgl. 37.)? Vgl. auch 3. Jun. und 21. Sept.

25. *Gerardi presbiteri.* Sollte dieser nicht der in einer Urkunde vom Jahre 1202 genannte Geistliche Gerhard sein (Kremer II., 249.)?

Wilhelmi de Ruyssenberch. Ein Wilhelm aus diesem Geschlechte lebte im 16ten Jahrhundert als Kanonich in Aachen, ein anderer, welcher Herr zu Selicum war, im

Jahre 1642 (v. Steinen I., 1117., 1121.), und Wilhelm v. Ruischenburg zu Overbach hatte im 16ten Jahrhundert Margarethe v. Gölpen zu Roschet zur Frau (das. II., 1244.).

Joannis Wilhelmi Dni. juliacensis et principis nostri fidelissimi. Johann Wilhelm, Herzog von Jülich, der letzte männliche Sprosse seines Geschlechts, bestätigte im J. 1597 die Freiheiten des Kl. Heinsberg, und starb am 25. März 1609 (v. Steinen I., 467., Mir. Opp. I., 414., Hontheim Hist. Trevir. III., 245., Brower u. Masen Antiq. et Annal. Trevir. II., 450.)

26. Stephani de Leyck. Stephan v. Vieß erscheint 1423 (Kremer I., Urk. 77.) und heißt 1463 der Alte (das. 125.). Ein anderer Stephan kommt unterm 18. Jul. vor. Vgl. 13. Febr. (Isabella), 15. Febr. (Anna), 9. Jun. (Margarethe), 19. Jul. (Agnes), 26. Jul. (Quirin), 3. Aug. und 21. Septb. (Gottfried). Die Todestage einiger andern, die dieser Familie beizuzählen sein werden, finden sich im Sterbebuche der Abtei Engelpfort verzeichnet (Archiv f. Rhein. Gesch. II., 9., 12., 42., 50., 54., 91.); ein Gyselbert lebte 1204 (Heda Hist. Ultraject. 189.); ein Johann 1357 (Kremer I., Urk. 47.), ein anderer 1444 und 1463 (das. 108., 125.). Vielleicht gehört auch Heinrich v. Lecka, der 1415 und 1426 angeführt steht (Mir. I., 325., 227.), hierher.

Margarethe a Vlatten. Sie gehörte zur Familie van Flatt.

27. Dne. de Kranendonck. Ein Johann v. Kranendonck lebte 1372 (Mir. I., 325.); ein Wilhelm, Herr v. Kranendonck schon 1312 (das. 446.).

28. Joannis de Harff satrape in Geilenkirchen et Agnetis Hoen de Hoensbroch vxoris eius. Ein Johann v. Harff zu Geilenkirchen lebte im 16. Jahrhundert, doch wird dessen Frau Irmgard v. Plettenberg

genannt (v. Steinen IV., 855.); die Frau eines andern hieß Marie Katharine v. Metternich zu Bettelhoven (das. II., 1047.), und Johann (Wilm) v. Harff zu Alstorf war im 16ten Jahrhundert mit einer v. Quad v. Wicrad verheirathet (das. III., 542); ein anderer Johann Wilhelm v. Harff indessen mit Katharine v. Efferen (das. II., 1257.).

Johannis Duinhoff et Elisabetha vxoris eius. Beide Eheleute waren 1484 am Leben (v. Steinen III., 1486.).

29. Dne. Aleidis de Heinsberg. Sollte hier nicht diejenige Adelheid v. Heinsberg gemeint sein, welche 1202 angeführt wird, aber 1223 bereits zur ewigen Ruhe übergegangen war (Kremer I., 7.)? Oder ist die Frau Goswins II. (vgl. 8. April) zu verstehen, welche ihren Gatten überlebte (vgl. Kremer II., 233.; Lacomblet Urkundenbuch I., 305.), und eine Tochter Friedrichs, Pfalzgrafen v. Sommer-schenburg († 1120) war (v. Raumer histor. Charten und Stammtafeln Nr. Vb. u. XIIa)? Diese erscheint 1165 (Mir. I., 280.; Lacomblet I., 282.), und wird kurz vor 1184 mit Tode abgegangen sein (vgl. Lacombl. 347.).

Johannis de Haetzfelt. Darf hierbei an den gleichnamigen Marschall von Westphalen, welcher bis 1442 (1469) vorkommt, gedacht werden (v. Steinen IV., 1088., vgl. Dr. Groß Westphalia. Jahrg. 1825, S. 79.; Schaten Annal. Paderb. II., 500.; v. Ledebur allg. Archiv. Bd. XVI., Hf. I., S. 84.)? Ein anderer, Herr zu Wildenburg, war Ritter und erscheint 1443 (v. Steinen II., 1036.).

31. Cristine Dne. de Schaphuessen. Möchte hierunter nicht etwa diejenige Christina zu verstehen sein, welche an Peter v. Schafhausen, der in den Jahren 1441, 1482 u. 1486 genannt wird, verheirathet war (v. Steinen II., 1596.)?

Beatricis Doissers Abbatisse in Hoeffen. Unter diesem Stifte wird das in der kölnischen Diözese bei Zülpich gelegene Nonnenkloster Hoven zu verstehen sein.

Theoderici de Eyl. Ein Walter v. Eile wird 1218 angetroffen (Mir. I., 304.) Vgl. 30. März.

Rutgardis de Reyck. Diese wird zur Familie der Herren von der Reck gehören, doch ist sie mir in den darüber von v. Steinen (III., 49—134.) gesammelten Notizen nicht aufgestoßen. Vgl. 1. Apr.

April.

1. Gozswini primi Dni. de Hinsberg. Derjenige Goswin v. Falkenberg (Falkenburg), welcher Oda, die Tochter Siegfried's, Grafen von Walbeck († 15. März 990) und der Kunigunde († 13. Jun. 998), zur Frau gehabt haben soll, wird um das Jahr 1049, zu welchem der Sächsische Annalist (annalista Saxo) diese Nachricht mittheilt (ab Eccard Corp. hist. medii aevi I., 481.), gelebt haben. Beider Söhne waren Gerhard und Goswin. Gerhard soll Irmgard, die Tochter Dietrich's v. Plöbke († 13. Aug. eines unbekannten Jahres), welche vorher mit Luther Udo III., Markgrafen von Stade († 2. Jun. 1106), verheirathet war, zur Frau gehabt haben. Irmgard's Hinzuscheiden erfolgte am 26. Novbr. 1153 oder 1154. Ihrer geschieht 1139, 1145 und 1147 Erwähnung (Falk 767. vgl. v. Raumer Regesta I., 191., Nr. 1114.). Beider Kinder sollen Oda v. Altenhausen, welche 1163 vorkommt (vgl. v. Raumer Reg. I., 219. Nr. 1316.), und an Siegfried v. Ertelenburg (Artlenburg, Erteneburg), dessen 1137 gedacht wird (Meibom Scr. Rer. Germ. I., 524. vgl. v. Ledebur Archiv. Bd. III., Hf. I., S. 25), und welcher vor 1163 starb, verheirathet war, und Siegfried von Heinsberg, welcher durch einen Pfeil im Jahre 1137 vor Bari in Unter-Italien (Chron. Alberti abb. Stadensis. f. 164a.), vermuthlich am 25. Mai, wenigstens belagerte Kaiser Lothar, von Troja in Apulien herziehend, damals jenen Ort (v. Raumer Geschichte der Hohenstaufen I., 382.), getödtet wurde (vgl. v. Raumer Charten, Nr. XIIa.). —

In Betreff dieses letzteren muß jedoch ein Irrthum obwalten, denn Gerhard soll die Irmgard erst nach dem Tode ihres Sohnes aus der ersten Ehe, des Markgrafen Heinrich von Stade (†. 4. Dezbr. oder 30. Sept. 1128), geheirathet haben (Alb. Stad. f. 164a; v. Raumer Charten. Nr. XV.), wonach Siegfried, wenn er das älteste Kind aus dieser Ehe war, frühestens im Jahre 1129 geboren sein, und daher nicht wohl als siebenjähriger Knabe mit K. Lothar in das Feld ziehen konnte. — Nach Meibom's Chronik von Marienthal (Scr. Rer. Germ. III. 254) soll Gerhard noch eine Tochter Namens Adelheid aus der Ehe mit der Irmgard gehabt haben, welche einen Dietrich, Grafen von Cleve, zum Manne gehabt hätte. Dieser letztere würde Dietrich II. (†. 1172) gewesen sein, welcher eine Adelheid zur Frau hatte (vgl. 11. Septb.), denn Dietrich VI. (†. 1275) war mit Adelheid, einer Tochter Heinrichs, Herrn v. Heinsberg, verheirathet. — Nach einer Urkunde vom Jahre 1188 hieß ihr damals verstorbener Vater Gevehard (Lacomblet I. 361.), welcher Name irrthümlich statt Gerhard stehen könnte, welches ich um so mehr vermuthe, als durch ihn der Name Gerhard in die Familie der Grafen von Cleve gekommen sein kann, denn einer der Söhne Dietrichs II. trug diesen Namen, wurde Propst von St. Donatian in Brügge, und starb am 23. Januar eines unbekannten Jahres (Meyer Annal. Flandr. 75., Teschenmacher 218.). — Nehmen wir nun an, daß obige Oda, die Tochter Siegfrieds, Grafen von Walbeck, spätestens zu Anfang des Jahres 990 geboren sei, und daß sie sich erst in ihrem dreißigsten Jahre, also 1020, mit Goswin von Falkenberg verheirathet hätte, so würden die beiden Goswin und Gerhard, wenn sie mit Goswin und Gerhard v. Heinsberg, die 1118 vorkommen, identisch wären, damals mindestens 90 bis 100 Jahre alt gewesen sein, weshalb mit Sicherheit anzunehmen sein dürfte, daß zwischen

ihnen mindestens noch eine Generation lebte. Wir müssen daher die Notiz des Sächsischen Annalisten in Bezug auf Goswin I. v. Heinsberg als unbegründet zurückweisen. Oda v. Walbeck mag einem Goswin v. Falkenberg vermählt gewesen sein, doch können weder sie selbst noch deren Kinder als die Stifter des Klosters in Heinsberg angesehen werden. Nun soll die Stiftung des gedachten Klosters um 1140 oder 1150 (Knippenbergh 69. 71.; vgl. Teschenmacher 407., 408.; Lacomblet I. 305.; Kreeß 30., 79.) durch Oda v. Heinsberg, eine Schwester Goswins v. Falkenburg bewerkstelligt sein, wenngleich dieselbe auch Goswin II. und dessen Gemahlin Adelheid zugeschrieben wird. Jedenfalls fällt die Zeit der Gründung vor das Jahr 1165, denn die Einweihung ist durch Heinrich II. von der Leyen, Bischof von Lüttich (seit 11. Mai 1145), welcher am 4. Septbr. oder 8. Oktbr. 1164 zu Pavia in die Ewigkeit ging (Dewez Histoire du Pays de Liège I. 99.), erfolgt, wie dies aus einer Urkunde des Nachfolgers desselben, des Bischofs Alexander II. vom 13. März 1165 hervorgeht (Lacomblet I. 281.). Steht nun die oben angegebene Verwandtschaft fest, dann wäre der Familienname von Goswins I. v. Heinsberg Frau nicht von Walbeck, sondern v. Falkenburg gewesen, und wahrscheinlich jener durch diese Oda der Erbe der falkenburgischen Güter, wodurch es sich dann erklärt, daß Goswin v. Heinsberg und dessen Nachkommen sich abwechselnd und beliebig auch von Falkenburg oder Balkenburg — Falkenberg wird fehlerhaft sein, — schreiben, denn Balkenburg ist ein Ort in der Nähe von Heinsberg unweit Limburg, und sicherlich derjenige, welcher dem heinsbergischen Geschlechte durch Erbschaft zufiel, dagegen kam die Herrschaft Falkenberg (Faulquemont), welche in Lothringen liegt und ehemals zum Bisthum Metz gehörte, an die Herzöge von Limburg, und ein Zweig davon nannte sich Herren v. Falkenberg.

Wir treffen nun Goswin I. v. Heinsberg, der noch 1157 gelebt zu haben scheint (Lacomblet I. 272.), 1118 (Daf. I. 188., Kremer III. Urk. 31. mit 1117), 1122 (Knippenberg 70.), 1132 (Lacomblet I. 207., Kremer III. Urk. 43., Mir. I. 96.), 1135 (Daf. I. 214.), 1139 (Daf. I. 221., 223.), 1140 (Mir. IV. 369., 370.), 1142 (Lacomblet I. 235.), 1142, 1144 (Gruppen Orig. Germ. III. 200.), um 1145 (Lacomblet I. 247.) u. 1152 (Mir. I. 699.). Ferner als Goswin . . . 1147 (Lacomblet I. 246.) und als Grafen Goswin 1142 (Daf. I. 235.). Dann als Goswin v. Falkenberg: 1121 (D'Achery Spicilegium sive Collectio veterum aliquot Scriptorum [3. Vols. fol. Paris 1723] II. 700.), 1122 (Gruppen Orig. Germ. III. 200.), 1128 (Mir. IV. 197.), 1131 (Daf. 364.), 1140 (Daf. 371.), 1141 (Seiberg Landes- und Rechtsgesch. des Herzogth. Westfalen II. 60.), 1151 (Mir. III. 711., Kremer Orig. Nass. II. 172.) und 1155 (Lacomblet I. 266.); als Grafen v. Falkenberg: 1132 (Kremer III. Urk. 43.); als Goswin v. Falkenburg: 1138 (Lacomblet I. 217., 219.), 1139 (Daf. 226.), 1140 (Daf. I. 232., Acta Acad. Theodoro-Palatinae III. 163.) und 1151 (Mir. IV. 378.); und endlich als Grafen v. Falkenburg: 1132 (Lacomblet I. 209.).

Johanne de Hinsberg. Ist diese etwa die Tochter Gottfrieds von Löwen und Herstal, welche an Dietrich I. Herrn v. Heinsberg (1254—1303) verheirathet war, und von 1253—1290 in Urkunden genannt wird (Kremer I. 18.)? Weniger ist wohl an Johanna v. Loen, eine Tochter Gottfrieds II. v. Heinsberg und Dalenbrug (1354—1395), welche 1374 als an Wilhelm, Herrn von Horn u. Altena, verhehelicht, erscheint, zu denken (daf. 40.). Johanna v. Dieß, die Gemahlinn Johanns IV. v. Loen, Herrn zu Heinsberg († 27. Janr. 1118) segnete das Zeitliche am 8. April 1472 (daf. 70.);

beider Tochter gleiches Namens starb am 3. Septbr. 1469 (das. 79.).

2. Lamberti opilionis de Leyck. Dieser Lambert Schäfer gehörte wohl nicht zur Familie v. Lief.

3. Agnetis comitisse de Krauen. Sollte der Familienname nicht verschrieben sein? In einer Urkunde vom Jahre 1416 kommt zwar ein Raso v. Graven, Herr von Maleve (Mir. I., 453.), so wie schon früher 1339 ein Raso v. Graven, Herr v. Einteren, vor (das. I., 323.), auch 1312 (das. 447.), doch scheint auch hier sich ein Fehler eingeschlichen zu haben, denn ohne Zweifel gehörte dieser zum Geschlechte der flandrischen Schenken v. Gavre oder Wawern, worin der Vorname Raso durchaus vorherrschend war.

Hermanni de Emmendorp. Diesen Hermann traf ich nicht an, wohl aber 1296 die Brüder Dietrich und Johann, Söhne Johanns (Kremer I., 17.). Vgl. 26. Mai und 16. Septbr.

Sophie de Palant. Ist etwa diejenige Sophie v. Pallant zu Disfort gemeint, welche im 16ten Jahrhundert an Lutter Quad verheirathet war (v. Steinen II., 1255.)?

4. Agnetis de Palant sororis nostre et sacriste.

Diejenige Agnes, welche an Lubbert v. Hombach verhehelicht war, ist jene nicht, da ihr Hinscheiden am 30. April 1587 erfolgte (v. Steinen II., 1259.); auch dürften diejenigen dieses Vornamens, welche an Wilhelm v. Gerzen genannt Sinzig (das. II., 1242.) und an Wilhelm v. Nesselrode (das. II., 1252.) verheirathet waren, schwerlich in Betracht kommen.

Bernardi de Droeff. Im Jahre 1357 lebte ein Stephan van Droyue, welcher zu derselben Familie gehören wird (Kremer I., Urk. 47.), und den Nijhoff (II., 61., im Jahre 1353) wohl fehlerhaft Steven van Droene nennt. Ob auch der 1246 genannte Reinardus de Druua da-

hin gehören mag (das. III., Urk. 92.)? Ueber andere vgl. 26. März, 9. und 18. April und 25. Mai.

5. Geirtrudis Ruwen Dne in Vüssenich. War diese nicht Hebtissinn in Füssenich?

6. Goetzwini et Sophie vxoris eius. Ich glaube keinen Mißgriff zu thun, wenn ich hierunter Goswin III. v. Heinsberg und dessen bis dahin unbekannte Gemahlinn verstehe, obschon der Propst Kreck (p. 32.) die Sophie zu einer Gemahlinn Gottfrieds, welchen ich zuletzt im Jahre 1190 in einer Urkunde antraf (Lacomblet I., 367.), und der 1193 mit Tode abgegangen sein soll (Kreck 33.) macht. Goswin III. erscheint 1165 (Lacomblet I., 282.; Mir. I., 280.; Gruben III., 200.), 1170 (das. I., 305.), 1179 (das. I. 328.), 1180 (das. I., 336.; Kremer I, 6.; Mir. I., 281.) und 1188 (das. I., 359.). Nicht lange nachher wird er gestorben sein, denn er kann nicht wohl der in einer undatirten, aber zwischen 1183—1191 ausgestellten, Urkunde vorkommende Neffe (nepos) des kölnischen Erzbischofs Philipp v. Heinsberg, mit Namen Goswin v. Falkenburg, sein; diesen möchte ich eher für einen vor dem Jahre 1202 verstorbenen Sohn Goswin's III. halten (Lacomblet I., 370.), und zwar um so mehr, als der gedachte Erzbischof die Tochter der darin erwähnten Sophie v. Heinsberg seine Nichte (neptis) nennt. Diese würde die Adelsheid sein, welche 1202 erscheint, vor 1223 verschied, und die Stifterinn des zweiten heinsbergischen Geschlechts wurde (Kremer I., 7.). Uebrigens muß die eben erwähnte Urkunde in jene Zeit fallen, da Engelbert, Graf von Berg, der Vater des im Jahre 1218 oder 1219 vor Damiatte gebliebenen Grafen Adolf v. Berg (Mir. I., 212.; Bondam I., 457. mit dem Jahre 1227, vgl. Lacomblet I., 297., und des am 7. Novb. 1225 ermordeten kölnischen Erzbischofs Engelbert, entweder im Jahre 1189 oder 1192 (Mir. I., 212.), nicht aber schon 1188, wie v. Hormayr sagt (die Bayern im Mor-

genlande. Anm. C. 9.), weil derselbe noch in Urkunden aus dem Jahre 1189 zum Vorschein kommt (Lacomblet I., 362., 364.), vielleicht gar erst nach 1194 (vgl. Kindlingersche Handschriften-Sammlung, Codices in Folio Nr. VI. p. 102.), das Zeitliche segnete. Ist nun, was ich oben sagte, der Fall, dann wäre Sophie, deren Sterbetag übrigens auf den 22 April fallen soll (Kreeß 33.), die Frau Goswin's III. gewesen, und hätte ihren Mann überlebt. Daß aber derjenige Goswin v. Falkenberg, welcher, zufolge einer Urkunde vom 1. April 1201 (Mir. I., 283. vgl. Kreeß 33.), während der Regierungszeit des lüttichschen Bischofs Alberts I. v. Löwen, Herzogs v. Brabant (1191, ermordet am 21. Novb. 1192), ein Nachfolger des am 5. Aug. 1191 vergifteten Rudolf v. Böhren, lebte, identisch mit Goswin IV. v. Heinsberg sein sollte, möchte ich bezweifeln, da derselbe ein Neffe (nepos) Goswins II., und dessen Frau Adelheid seine Nichte (neptis) genannt wird. An den jung verstorbenen Sohn des meißnischen Dedo v. Rochlitz (+ 13. Aug. 1190. vgl. v. Raumer Charten Nr. VII.; Schannat Vind. lit. II. 81.; Menden Ser. Rer. Germ. II. 206.) und der Mathilde, einer Schwester Goswins III. v. Heinsberg, welche am 20. Jan. (Schannat II. 81.; Menden III. 206.), nach dem Jahre 1180 starb, Namens Goswin, dessen Schwester Agnes (+ 24. März 1195 vgl. Gebhardi Geneal. Geschichte der erblichen Reichsstände III. 486.; Desele Ser. Rer. Boicarum II. 658.; Monum. Boica VIII. 303) an Berthold III. Herzog von Dalmatien und Meran, Markgrafen v. Istrien (+ 11. Aug. 1204 oder 1206, vgl. Gebhardi III. 486.; Desele II. 666; Pex Ser. Rer. Austriac. II. 206.; Mon. Boica VIII. 307, XIV. 169; v. Lang Baierische Jahrbücher 21. 129.), verheirathet war, ist hierbei nicht zu denken.

Johannis de Leyck. Ein Johann v. Lief erscheint 1357 (Kremer I. Urk. 47.), ein anderer, welcher Vogt zu

Heinsberg war, in den Jahren 1444 und 1463 (das. 108. 125.).

7. Gerardi militis de Pomerio. Der Ritter Gherat van den Bonghart, dessen 1331, 1336 (Schannat's Eissia illustrata, übers. v. Bärsh Th. I. Abth. I. S. 66., 67.) und 1344 (Ritz Urkunden u. Abhandl. Th. I. Abth. I. S. 112.) gedacht wird, ist wohl nicht der hier in Frage stehende Gerhard; es dürfte eher derjenige gemeint sein, welcher 1415 vorkommt (Mir. I. 326.). Ein Ritter Gerhard † am 10. April (Quir Necrol. eccl. B. M. V. Aquensis 23. in welchem die Sterbetage mehrerer Personen aus demselben Geschlechte verzeichnet stehen). Ein Ritter Gottfried (Godefridus de Pomerio, Godart van den Bongarde) kommt 1418 (Nijhoff III. 347.) und 1419 (das. 371., 372.) vor. — In der Familie war das Amt eines Erzkämmerers von Jülich erblich.

Dni. Johannis de Schapesen militis. Doch nicht etwa der 1357 angeführte Johann v. Schaiphusen (Kremer I. Urk. 47.)? Ueber andere dieses Namens aus dem 16. Jahrhundert vgl. v. Steinen II. 1596. Vgl. noch 13. April, 18. und 29. Jul.

8. Goetzwini secundi Dni. de Hynsberch et fundatoris huius ecclesie. Hier lernen wir den Todestag Goswins II. v. Heinsberg kennen. Angetroffen habe ich denselben 1140 (Mir. IV. 369., 370.), 1141 (Lamey Gesch. d. Graf. v. Ravensberg Cod. dipl. 9.), 1147 (Mir. III. 710), 1155 (das. II. 827.), 1157 (Lacomblet I. 272.; Mir. I. 185.), 1165 (Lacombl. I. 282.; Mir. I. 280.; Knippenbergh 71.) und 1166 (Lacombl. I. 286.; Kremer II. 228.), und als Goswin, Graf v. Heinsberg, 1166 (Lacombl. I. 287.; Kremer II. 226.). Sein Tod erfolgte vor dem Jahre 1170 (Lac. I. 305., Kremer II. 233.). Verheirathet war er wahrscheinlich nur einmal, und

zwar mit einer Adelheid, welche ihn überlebte (vgl. 29. März *).

*) Kremer nimmt an (I., 7.), Goswin II. v. Heinsberg sei zweimal verheirathet gewesen, und habe mit der ersten Frau eine Gertrud gezeugt. Zu dieser Annahme scheint derselbe durch den Ausdruck Gertrudis soror ex patre, wie ihn der kölnische Erzbischof Philipp, Herr v. Heinsberg († 1191), ein Sohn jenes Goswins, in einer Urkunde vom Jahre 1180 gebraucht (Lacomblet I., 337.; Kremer I., 6., und Mir. I., 281., bei welchem letztern jedoch die fraglichen Worte fehlen), verleitet worden zu sein. Urkunden ergeben indessen durchaus nicht, daß Goswin zweimal vermählt gewesen; es kann dies aus den Worten der allegirten Urkunde auch nicht gefolgert werden, wohl aber, daß Goswin außer den in der Ehe mit seiner Gemahlinn Adelheid erzeugten Kindern, noch eins hatte, welches vermuthlich außer der Ehe geboren wurde, und daß dies obige Gertrud war. Dann paßt der Ausdruck ex patre sehr wohl, und ich schliesse dies auch daraus, daß die Gertrud nur ein Geringes an Grundbesitz zu ihrem Lebensunterhalte vom Vater erhielt, und daß sie sowohl, wie ihr Mann Hezelin, der auch 1183 (Mir. I., 282.) oder 1184 (Lacomblet I., 347.) angeführt wird, in einem untergeordneten Verhältnisse zu der heinsbergischen Familie standen. — Vielleicht ist auch derjenige Rotger, welcher in einer Urkunde vom Jahre 1165 filius domini Goszwini genannt wird (Lacomblet I., 282.; Mir. I., 280.), ein Sohn Goswins I. v. Heinsberg, vorausgesetzt, daß sich die Worte auf einen Herrn v. Heinsberg beziehen lassen, welches aber, wegen des demselben beigelegten Titels domini, einige Wahrscheinlichkeit für sich hat. Sollte er dann etwa der heinsbergische Dechant dieses Namens sein, dessen 1170 gedacht wird (Lacomblet I., 305.; Kremer II., 234.)? Die uneheliche Geburt steht einer solchen Vermuthung nicht entgegen, da es bekannt ist, daß, des kanonischen Verbots ungeachtet, außer der Ehe erzeugte Söhne öfter zu hohen kirchlichen Würden gelangten (vgl. Ersch und Gruber Allg. Encyclopädie. VIII. 60.). Um nur Ein Beispiel anzuführen, so wurde der uneheliche Sohn Philipps des Guten, Her-

Cecilie de Harff secunde Priorisse conventus nostri. Cäcilie v. Harff, die zweite Priorin in Heinsberg, wurde bald nach dem, am 16. Jun. 1479 erfolgten Hinscheiden ihrer Vorgängerin Katharina Freiin von u. zu Bocholz in deren Stelle gewählt, und starb hochbetagt am 8. April 1539 (Kreeß 201.). Ihre Nachfolgerinn Judith v. Harff verschied am 23. Mai 1582 (das.).

Ricaldi de Meroede dicti Hoffeles et Marie de Hoekirchen vxoris eius. Ein Rikald Herr zu Merode erscheint 1425 und 1429 (Kremer I. Urk. 85., 101.), ist aber von einem Richard zu unterscheiden, dessen 1429 Erwähnung geschieht (Mir. I. 228.), da die Frau des letzteren einen andern Namen führte (vgl. das. I. 228.). Hier wird Rikald v. Merode und Hoffales, der Sohn Arnolds, gemeint sein, welcher mit seinen Geschwistern Johann, Wilhelm und Margarethe im Jahre 1473 genannt wird (Mir. I. 461 462).

8. Irmegardis. Ist vielleicht an Irmgard v. Palant zu denken, welche im 16. Jahrhundert als Nonne im Stifte zu Heinsberg lebte (v. Steinen II. 1257)?

zogs von Burgund († 15. Jun. 1460; Mir. II., 1256., 1262.), David, welcher bis dahin Bischof von Tervanne in Artois (Episcopus Morinorum) gewesen war, im Jahre 1457, nachdem sein Vorgänger, Giselbert v. Bredenrode, sein Amt niedergelegt hatte, zum Bischof von Utrecht erwählt, wo er im Jahre 1496 mit Tode abging. — Eine gleiche Bewandniß hat es mit den Worten im Texte von Ditmar's Chronik (Leibniz Scr. Rer. Br. I., 387.), worin Willigis II., im Jahre 1009 zum Propst des Kollegiatsstifts zu Walbeck erwählt, von ihm (Ditmar, geb. 24. Jul. 976, Bischof von Merseburg 1009 † 1. Dezbr. 1019.) frater ex patre genannt wird, wie das letztere Wort ganz deutlich im Originalfodex zu lesen ist, und nicht ex parte, wie der Abdruck bei Leibniz hat.

9. u. 10. Jutte de Kenswilre. War diese etwa eine Schwester der Brüder Bernhard und Rabodo v. Kinsweiler, die 1357 genannt werden (Kremer I. Urk. 47.), oder des Winrich (vgl. 20. Sept.)? — Ludwig v. Kinsweiler war seit 1268 Erzkommenthur des deutschen Ordens zu Aldenbiesen und starb vor 1271 (Mir. IV. 605.); ein Rikald v. Kinsweiler und dessen Frau Margarete erscheinen 1390 (Nijhoff III. 170.).

11. Gyselberti de Ederen dicti Vrele. Ein Adam v. Ederen erscheint 1357 (Kremer I. Urk. 47.). Vgl. 12. und 21.

12. Dni. Giselberti quondam Prepositi nostri. Diesen Giselbert, Propst des St. Gangulfstifts zu Heinsberg, welcher seine Würde niederlegte, habe ich nur in einer Urkunde aus dem Jahre 1223 angetroffen (Mir. I. 284).

Catharine de Schaephusen. Wenn der Name bei v. Steinen (II. 1557.) richtig ist, dann möchte die fröndenbergische Stiftsdame dieses Namens eine Tochter Wilhelms (1481—1515) gemeint sein. Vgl. 19. April und 2. Febr.

14. Philippe de Hall. Ein Reynard von der Hallen wird in einer Urkunde vom Jahre 1357 angetroffen (Kremer I. Urk. 47.) ein Wilhelm v. Halle bereits 1212 (Mir. I. 572.) und ein Robert 1137 (das. II. 819.) ein Gottfried 1197 (das. III. 66.).

15. Henrici de Gressenych. Gehörte etwa der 1143 vorkommende Adolf v. Gruzinich aus einer kölnischen Familie zu demselben Geschlechte (Kremer III. Urk. 44.)? Vgl. 22. Septbr.

Sigeberti sacerdotis. Hierunter dürfte derjenige Priester Sibert zu verstehen sein, dessen in einer Urkunde vom Jahre 1223 Erwähnung geschieht (Mir. I. 284)

Gerardi canonici in Hynsberch. Vielleicht ist der 1202 vorkommende heinsbergische Geistliche dieses Namens gemeint (Kremer II. 249.).

16. Anna de Hinsberch. Nach der Vermuthung des Heinsbergischen Propstes Fr. Kreeß (S. 197.) wäre diese, oder die unterm 1. April genannte Johanne v. Heinsberg, entweder die Tochter Dietrichs I. Herrn v. Heinsberg, oder Johannis I. Herrn v. Levenberg, welcher noch 1298 am Leben war.

17. Guede de Poirsel. Ein Ritter Philipp van Porsel erscheint 1336 (Kremer I. Urk. 31.); eine Katharine unterm 18. April.

18. Johannis prepositi. Unter den Heinsbergischen Propsten werden zehn mit Namen Johann angetroffen, doch ist es mir nicht möglich gewesen, darunter den hier eingezeichneten näher zu bestimmen. Von den ersteren erscheinen I. 1217; II. 1232; III. 1260, 1267; IV. 1344 u. s. w. (vgl. Kreeß 220., 221., 225.).

20. Illustris matrone Mechtildis de Loc Dne. de Hynsberg. Mathilde v. Loos, eine Tochter Arnolds Grafen v. Loos und Ghiny, deren 1299, 1300 (Kreeß 88), 1301 und 1307 gedacht wird (Kremer I. 22.), war die Gemahlin Gottfrieds I. v. Heinsberg und Blankenberg († 2. Nov. 1331.). Vgl. Kreeß 43.; Schannat's Eifel. illustr. I. 1. 280. Von Anderen wird sie, wohl irrig, Marie genannt (Mir. I. 595., 707., 779.).

Venerande Dne. Marie de Birgelen Abbatisse in Bortzschedo. Maria von Birgell, Aebtissin zu Burtscheid, erscheint in einer Urk. vom 10. April 1564, bei Quir, hist. topogr. Beschreibung der Stadt Burtscheid, S. 285. (Deff. Gesch. der Abtei Burtscheid reicht bekanntlich nur bis 1400.)

21. Dni. Nicolai Hoen de Hoensbroch, commendatoris in Berussem. Ist der bezeichnete Ort etwa Bernesheim bei St. Trond, wo sich eine Kommenthurei des Deutschen Ordens befand, welche zur Valley von Alden-Biessen gehörte (Mir. II. 989.)? Ein Nikolaus Hoen, Herr v. Broeke, lebte 1415 (daf. I. 326.), und Reiner Hoen v. Hoensbroeck starb

als Kommenthur des Deutschen Ordens zu Utrecht im Jahre 1371 (das. IV. 605.).

Elizabet Scheiffert. Diese Elisabeth gehörte wohl zu dem Geschlechte, welches sich Scheiffert v. Merode schrieb (v. Steinen II. 1243., III. 529., 530., 537., 542., 543., 741.; IV. 857.), doch gab es auch eins, welches sich Scheiffert v. Rode oder v. Rait nannte (das. II. 1242.; Kremer I. Urk. 116.), wenn dieses nicht etwa dasselbe sein möchte (vam me Rode).

22. Theoderici de Batenborch. Vielleicht ist derjenige Dietrich v. Batenburg gemeint, den ich um 1163 (Beka Chron. Ultraject. 53.; Heda Hist. Ultraj. 171.), 1166 (Kremer II., 229.; Lacomblet I., 286.), 1188 (Heda 141.; Bondam I., 153.) und 1191 (Mir. I., 555.) ange-
troffen habe; doch kommt auch ein Ritter Dietrich, Herr v. Batenburg, der Sohn des 1288 lebenden Gerhard's (Nijhoff I., 18., 20.), in den Jahren 1290 (das. I., 30.; v. Spaen Inleid. IV., 324. vgl. I., 410.), 1306 (Kremer III., Urk. 248.), 1307 (Nijhoff I., 96.) und 1311 (das. I., 125.) vor, dessen Schwester Johanne, die Frau des Wilhelm, Herrn v. Bronckhorst war, den ich 1318 (das. I., 175.) antraf. Sie war seit 1328 Wittwe (v. Spaen I., 284., 411.), lebte aber noch 1335 (Nijhoff I., 346.) und 1349 (das. II., 43.). Ein anderer Ritter Dietrich, Herr v. Batenburg, erscheint 1377 (das. III., 56.); dagegen lebte ein gleichnamiger clevescher Drost im Jahre 1481 (Bondam I., 393.), und ein Knappe Dietrich v. Bronckhorst, Herr v. Batenburg, 1359 (Nijhoff II., 110.) und 1368 (das. II., 233., 236., 239.), der aber 1379 Ritter war (das. III., 71.). Vgl. 15. Apr. und 29. Mai.

Dni. Jwani Prioris nostri. Der Prior Swan kommt in einer Urkunde vom Jahre 1223 unter den Zeugen vor (Mir. I., 284.). Er wird derselbe sein, welcher 1202 als Priester angeführt steht (Kremer II., 249.).

Loedewici de Elner. Ein Ludwig v. Elner wird in einer Urkunde aus dem Jahre 1303 angetroffen (Kremer III., Urk. 244.). Vgl. 31. Mai und 21. Jul.

Mai.

25. Ode sororis nostre. Uda, die Gemahlinn Goswins I. v. Heinsberg (vgl. 1. April), soll am 6. August, um 1160, gestorben sein (Kremer 19.). Eher möchte also hier deren gleichnamige Tochter (Uda), welcher 1180 Erwähnung geschieht (Mir. I., 281.; Kremer I., 6.; Lacomblet 326.), Berücksichtigung verdienen.

Frezswindis de Droeff. (Vgl. 4. April.) Um 1073 lebte im St. Gertrudenkloster zu Nivelles in Belgien eine Nonne Namens Frideswindis (Mir. I., 664.). Vgl. auch 23. März, 10. April, 10. Jun., 25., 29. und 31. Jul. und 10. Aug. — Eine Frideswindis v. Edwenich erscheint 1202 (Kremer II., 249.) — Eine Frideswindis verschied am 28. Febr. (Quir Necrol. Aq. 13.).

27. Giselbersi de Münckenberg. In einem Verzeichnisse der Vasallen von Johann II. und Dietrich III., Gebrüdern v. Limburg aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts erscheint ein Giselbert v. Münckenbeke, der hiermit gemeint sein könnte (Kremer II., 152., vgl. 176.).

28. Winrici militis de Kenswilre. Auch unterm 20. Septb. wird ein Winrich, Herr v. Kinzweiler angetroffen. Ein solcher kommt in Urkunden aus den Jahren 1234 und 1237 vor (Kremer III., Urk. 78, 80.). An den gleichnamigen Abt von Corneli-Münster, welcher am Ende des 14ten Jahrhunderts lebte, ist nicht zu denken. Vgl. noch 10. April.

Ogeri aduocati de Traciecto. Sollte statt Hoyer nicht Hugo zu lesen sein? Ein solcher erscheint wenigstens als Vogt von Utrecht unter der Zahl der Zeugen in einer Urkunde vom Jahre 1139 (Heda 161.).

29. Alant Dne. in Bredenbent. Sie gehörte zum Geschlecht v. Pallant. Ist sie vielleicht die heinsbergische Hebtissinn Alverad oder Alard, welche im 16ten Jahrhundert lebte (v. Steinen II., 1242.)?

31. Henrici sacerdotis de Anstenraed. Ist hierbei etwa an den heinsbergischen Priester Heinrich, den eine Urkunde vom Jahre 1223 namhaft macht (Mir. I., 284.), zu denken?

Goedefridi de Berch. Der 1298 vorkommende Truchseß Godefridus de Bergis wird wohl nicht gemeint sein (Mir. II., 847); ein Godefridus de Monte erscheint 1197 (das. IV., 716.) und 1200 (das. IV., 222.).

Gerardi de Pallant. Ein Gerhard v. Pallant zu Bredenbent lebte im Anfange des 17ten Jahrhunderts (v. Steinen III., 424.); vier andere im 15ten (das. II., 1248., 1249., 1252., 1253.), und einer im 16ten Jahrhundert (das. II., 1250., 1252.). Ein Gerhard v. Pallant hatte Anna v. Hanxler zur Frau (das. II., 1047.).

Junius.

1. Johannis de Kaldenbach. Ein Johann genannt v. Kältenberg stellt am 30. Novbr. 1299 eine Urkunde aus (Kremer III. Urk. 231.). Vgl. 7. April, 27. Jun. und 2. Aug.

3. Nobilis matrone Dne. Agnetis Dne. de Hynsberg. Etwa die Gemahlin Heinrichs, Grafen v. Sponheim († zwischen 1257—1260), des Stifters des dritten heinsbergischen Geschlechts, die noch 1267 am Leben war (Kremer I. 8, dessen diplomatische Beiträge 100.)? Ich traf sie auch 1245, 1248 (Kremer I. 4. u. Urk. 3.; dessen dipl. Beitr. I. 95., 96), 1251 (Kreuz 84, 85.) u. 1254 (Archiv für Rhein. Gesch. II. 272.). Vgl. 24. März u. 21. Sept.

5. Dni. Henrici et Dni. Walrami confratrum. Heinrich II., Graf v. Limburg und Rupe, und dessen Bruder Walram v. Luxemburg und Herr v. Ligneio,

büßten in der am 5. Jun. 1288 bei Böringen stattgehabten Schlacht ihr Leben ein (Kremer III. 78.).

Anne de Herinck. Ein Sweder Herinck steht unter den Zeugen in einer Urkunde des Utrecht'schen Bischofs Heinrich v. Bianden (4. Jun. 1267) vom J. 1266 (Mir. IV. 414. Bondam I. 579.; E. Dumber Kerkel. en werentl. Deventer I. 460.). — Eine Familie Hering war in Soest anässig und dort sehr verbreitet.

7. Johannis de Horich. Ein Johann v. Horrich zu Suggestad hatte im 15. Jahrhundert eine Elisabeth v. Kortenbach zur Frau (v. Steinen I. 1242.). Vgl. 21. u. 26. April, 25. u. 29. Jul., 2. Aug. u. 14. Septbr.

9. Johannes filius naturalis de Geldern. Dieser wird zweifelsohne Johann, der natürliche Sohn Reinald's III., Grafen v. Geldern († 4. Dezbr. 1371.), sein, welchem letzterer am 3. Dezbr. 1371 (also am Tage vor seinem Ableben), die Stadt und Burg Hattem übertrug (Nijhoff II., Gedenkw. CXVI.), weshalb ersterer sich 1385 auch Johan (Jan) van Hattum nennt (vgl. Pontanus Hist. Geldr. 293.). Nach dem Tode Reinald's III. überweist dessen Schwester Mathilde, Herzogin von Geldern, — welche zuerst an Gottfried, Herrn von Milten, Eck, Loos und Heinsberg († 1342), vermählt war, dann vor 1349 Johann, Grafen von Cleve († 19. Nov. 1368), und im Jahre 1372 Johann, Grafen von Châtillon und Blois († Mai 1380), heirathete, und zu Ende des Jahres 1382 verschied, — und zwar am 9. Aug. 1377 zu Gunsten des Johann v. Hattum zwei Schuldbriefe der Stadt Harderwijk, jeden über 800 alte goldene Schilde (eine damals gangbare Münzsorte) sprechend (Nijhoff III. 50.).

Margrete de Leyck prime reformatr. monast. S. Cath. in Tremonia. Sie lebte 1495 (Kreeß 194.); ihre Nachfolgerin, deren Sterbetag der 1. Januar ist, hieß Johanne v. Eyl.

Julius.

17. *Wilhelmi militis de Hoesteden*. Hierunter wird derjenige zu verstehen sein, der als Wilhelm van Honsteden mit seiner Frau Margaret van Gonderstorff im Jahre 1457 eine Urkunde ausstellt (Kremer I. Urk. 117).

Eilsabet ab Hanxeler monialis in Capellen. Diese Elisabeth v. Hanxler oder Hanxleden war wohl Chanoinesse in dem bei Lippstadt gelegenen adeligen Stift Cappel (v. Steinen IV. 980.).

20. *Theoderici militis de Geilenkirchen*. Der Ritter Dietrich v. Geilenkirchen steht in einer Urkunde vom Jahre 1290 unter den Zeugen aufgeführt (Kremer I. Urk. 14.).

Frederici et Margrete de Schaelsberch. Der Geschlechtsname wird v. Schaesberg sein, aus der ich eine Agnes und Tutta im Jahre 1360 (Kremer I. 31), einen Wilm Wolfgang aber im 17. Jahrhundert (v. Steinen I. 1250) angetroffen habe.

Agnetis ab Harff Dne. Decanisse secularis monasterij Blisie. Diese Agnes wird Dechantin in dem, im Lüttichschen gelegenen, dem h. Amor geweihten Damenstifte Bilsen oder Münsterbilsen gewesen sein (vgl. Mir. IV. 503., II. 855.). Eine Marie Agnes v. Harff zu Geilenkirchen war im 17. Jahrhundert an Wilm v. Honsbrock verheirathet (v. Steinen II. 656.).

Marye Hoen ab Hoensbroch secularis Dne. insignis cenoby Niuellensis. Ein Verzeichniß der Aebtissinnen des Damenstifts zu Nivelles in Belgien befindet sich zwar in Le Roy's Topographia Gallo-Brabantiae, doch habe ich dies nicht einsehen können, und dasjenige, welches ich aus Urkunden zusammenzustellen den Versuch gemacht habe, umfaßt mehr die älteste Zeit. Die angeführte Marie ist mir nicht aufgestoßen. — Ein Verzeichniß der Pröpste findet sich in Le Mire's Werken (Mir. III. 164.).

23. Rutgeri militis. Es ist doch nicht etwa Rutger von dem Berge, der 1474 vorkommt (Kremer II. 78.), gemeint? Ein anderer Rutger lebte 1223 (Mir. I. 285.).

Reuerendi Dni. Dyonisij de Leyck Abbatis in Brouwiler. Dionys v. Lief war seit 1600 Abt des Nikolaiklosters zu Brauweiler und verließ diese Welt am 22. Jul. 1614.

25. Nobilis Dni. johannis de Dalenbroch nati de Hynsberch. Johann I., Herr zu Heinsberg und Dalenburg, erscheint seit 1326 und starb vor dem Jahre 1335, wahrscheinlich im Jahre 1334. Seine Gemahlin war Katharine v. Birneburg (Kremer I. 25.).

Arnoldi sacerdotis. Dieser Arnold kommt 1202 vor (Kremer II. 249.). Vgl. 3 Aug.

26. Gertrudis sororis nostre de Marparten. Sie gehört wohl zu derjenigen Familie, aus der ein Stephan v. Malenpret im Jahre 1035 erscheint (Martene Coll. II. 58.; v. Hontheim Hist. Trev. I. 367.), und erinnert an das im Gedichte Reineke Fuchs vorkommende Maleparten.

27. Iheronimi de Efferen Dni. in Staylberch et Anne de Nesselraedt vxoris eius. Aus der Familie v. Efferen stießen mir im 16. Jahrhundert eine Katharine (v. Steinen II. 1257.) und eine Anna (das. 641.) auf. Vgl. 20. Septbr.

Christine de Hammerden. Einige Nachrichten über die Familie v. Hemmerde finden sich bei v. Steinen II. 826.

29. Ludowici comitis de Loes. Ein Ludwig, Graf v. Loos und Chiny, segnete das Zeitliche am 22. Jan. 1336 (Kremer I. 28.; Calmet Histoire de Lorraine I. préf. 232., 233.; Mir. I. 701., 779.; Schannats Eisl. illustr. I. 1. 280. mit 19. Jan. und Mir. I. 595. mit 21. Jan. 1339.) Seiner wird noch in einer Urkunde vom 24. Novbr. 1335 gedacht (Mir. IV. 595.).

31. **Wilhelmi de Beick.** Dieser Wilhelm wird zu derselben Familie gehören, aus der ein Adam und ein Friedrich, im Jahre 1357 lebend (Kremer I. Urk. 47.), bekannt sind. Ein Ritter Rotger, genannt v. Beke erscheint 1279 (Kremer III. Urk. 155.), ein Walter v. Beke in einem Vasallen=Verzeichnisse aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (das. II. Urk. 151., 175). Vgl. 29. März u. 2. Aug.

August.

1. **Theoderici de Leyck.** Ein Dietrich vom Layfen wird 1350 namhaft gemacht (Kremer II. 92.), dürfte hier aber schwerlich Berücksichtigung verdienen, eher möchte Diether v. Lief (Dirck van der Leck), den ich 1415 (Heda 280.) und 1423 (Kremer I. Urk. 77.) angetroffen habe, zu beachten sein.

Elizabet Dne. de Beissel. Ist diese etwa Elisabeth Beissel v. Gymnich, welche im 16. Jahrhundert als die Gemahlin von Bert Scheiffert v. Merode genannt wird (v. Steinen IV. 857.)?

2. **Dne. Aleidis nobilis matrone comitisse de Nasschouwen et Elizabet filie eius comitisse in Lymborg.** Adelheid, Tochter Dietrichs I. Herrn v. Heinsberg (1254 † 1303 oder 1304), war an Heinrich, Grafen von Nassau=Siegen († 1343 oder 1344, vgl. Reinhard's juristisch=historische kleine Ausführungen II. 216. und Taf. II.) verheirathet. Ihrer wird 1331 (Kremer I. 19. u. Urk. 27.) und 1341 (Reinhard II. 213.) gedacht. Aus dieser Ehe entsprangen zwei Söhne und zwei Töchter, von denen die eine Agnes hieß, und an Gerlach II., Herrn v. Limburg († 1354 vgl. v. Hontheim Prodrum. 1085.) verheirathet war (Reinhard I. 306.), indessen vor letzterem mit Tode abging, worauf jener, nach ihrem Hinscheiden, sich mit Kunigunde v. Wertheim, die ihn überlebte († 1364 vgl. v. Hontheim Prodr. 1090.), verband. Die Andere, deren Namen unbekannt ist (vgl. Reinhard), soll an Sieg-

fried, Grafen v. Wittgenstein, verheirathet gewesen sein und 1336 vorkommen (Reinhard II. 214.). Gerlach's (II.) gleichnamiger Sohn (III.) hatte eine Elisabeth zur Frau, welche die obige sein wird. Beide Eheleute gingen kinderlos im Jahre 1365, Elisabeth drei Wochen später als Gerlach, aus dieser Welt (Reinhard I. 308.; v. Hontheim Prodr. 1091.). Filia würde demnach hier gleichbedeutend mit Schwiegertochter sein, wenn überhaupt nicht etwa eine Verwechslung zwischen Adelheids Töchtern statthaben möchte.

13. Hynrici Wesaliensis, olim praepositi nostri (im Anhange). Heinrich II. aus Wesel erscheint als Propst in Heinsberg in Urkunden aus den Jahren 1479 und 1491 (Kreeß 235.).

September.

8. Nobilis Dni. Wilhelmi Dni. de Juliaco. Hierunter ist vielleicht einer der drei ersten Wilhelme, Grafen v. Jülich, (vgl. Kremer III. Stammtafel zu S. 166.), oder wohl richtiger Wilhelm, Herzog von Jülich und Berg, welcher die Heinsbergische Erbtöchter Elisabeth (vgl. 14. Febr.) heirathete, 1502 dem Kloster Heinsberg eine Zollbefreiung ertheilte (Kremer I. 80. fg., Kreeß 89.), und 1511 starb, zu verstehen.

9. Theoderici de Lunibock. Dieser Dietrich gehörte wohl zu derselben Familie, aus der uns eine Urkunde von 1310 einen Johann v. Lunenbroch kennen lehrt (Kremer I. Urk. 17.), und eine andere 1176 einen Walram (Lacomblet I. 319.).

11. Dni. Ottonis comitis de Gelre. Otto v. Nassau heirathete die Tochter Richards III. Grafen von Geldern († 1061.), Namens Adelheid († vor 1077), und nach deren Tode Sophie, die Tochter Wichmann's, Grafen von Bütphen. Dadurch daß Adelheid die Güter ihres Vaters erbt, wurde Otto der erste Graf von Geldern. Sein Ableben erfolgte am 18. März 1107

(Bondam I. 162., Pistor Scr. Rer. Germ. ed. Struve III. 128.; Teschenmacher 507.; Knippenbergh 65. mit 1106), weshalb dieser nicht der in Rede stehende Graf Otto sein kann. — Sein Urenkel Otto II. der Sohn Heinrichs I. (welcher, nach Knippenbergh 70. und Teschenmacher 504. im Jahre 1162, nach Anderen aber erst nach 1182 verschied), ging im Jahre 1202 (Knippenbergh 70., 75., Teschenmacher 504., 506.), richtiger aber vor dem 9. Febr. 1207 (Bondam I. 304.), aus dieser Welt, und fand im Kloster Altenkamp seine Grabstätte (Knippenbergh 75.). Am 8. März 1206 war derselbe noch am Leben (Bondam I. 300., 301.). Vermählt war derselbe zweimal; zuerst mit Margarethe, dann (schon 1188) mit Richarde, der Tochter, vermuthlich Roberts II. des Streitbaren, Grafen von Nassau, welche als Wittve in das von beiden Eheleuten gemeinschaftlich gestiftete Cisterzienser-Nonnenkloster zu Nuremond, lüttichscher Diözese, ging, dann die erste Aebtissin darin wurde, und als solche am 21. Septbr. (Bondam I. 380.) 1231 (Mir. I. 305.; Knippenbergh 81.; Wend histor. Abhandlungen I. 101.) oder 1233 (Bondam I. 379.) starb, und in ihrem Kloster beigesetzt wurde (Teschenmacher 506.). Noch im Jahre 1231 geschieht ihrer als lebend Erwähnung (Bondam I. 380., 382.). Dieser Otto kann, meines Erachtens, nur derjenige sein, dessen Todesstag das heinsbergische Nekrologium angibt, denn die Sterbezeit von dessen Enkel, Otto III., Grafen von Geldern, steht fest: es ist der 10. Jan. 1271, an welchem er von dieser Welt abgerufen wurde (Bondam I. 603., 604.; Teschenmacher 509.; Knippenbergh 86. aber mit 1270.). Uebrigens scheint Otto II., außer dem Gerhard († 1188), noch einen Bruder (welcher vielleicht Bastard war) gehabt zu haben, Namens Dietrich, der 1203 vorkommt (Mir. I. 402.).

Dne. Aleidis nobilis Comitisse de Cleyff. So hieß die Mutter Dietrich's des Jüngern (minor), Grafen von

Cleve († 1193) und Arnold's III. († 1203). Sie war die Gemahlin Dietrich's II., Grafen von Cleve († 1172), und soll 1189 mit Tode abgegangen sein (Teschmacher 218.). Daß Dietrich II. auch eine Tochter Dietrich's VI. Grafen von Holland († 5. Aug. 1157) und der Sophie v. Rheineck († 26. Sept. 1176), welche Petronelle hieß, zur Frau gehabt habe, möchte ich bezweifeln, da ich obige Adelheid bereits 1162 in einer Urkunde antraf (Lacomblet I. 278.). Sie erscheint noch 1188 in zwei Urkunden (das. I. 358., 359.), aus welchen sich ergibt, daß der Name ihres damals ebenfalls verstorbenen Vaters Gevehard war (vgl. oben 1. April). Wahrscheinlich wird diese, deren Tochter ebenfalls Adelheid hieß, 1198 (Heda 211.) und 1199 (Mir. III. 362.) erscheint, und an Dietrich VII., Grafen von Holland († 4. Novbr. 1203), verheirathet war, hier nicht in Betracht kommen; ich glaube vielmehr, daß Adelheid, die Tochter Heinrich's, Herrn v. Heinsberg (vgl. 6. April), zu verstehen ist, welche an Dietrich VI., Grafen von Cleve († 1275, wahrscheinlicher 1290) verheirathet war. Sie war wohl dessen zweite Frau, welche er im Jahre 1257 (Teschmacher 223., 224.), vielleicht schon vor 1255 (das. Cod. p. 34.), heirathete. Ihrer wird 1261, 1267 und 1271 gedacht (Kremer I. 9., 10.; Kreeß 85., 86.). Da Dietrich VI. im Jahre 1287 sich einen Schwager der Brüder Dietrich I., Herrn v. Heinsberg (lebte noch 1303), und Johann I., Herrn v. Lewenberg (lebte noch 1298), nennt, so dürfte seine Todeszeit in das Jahr 1290 fallen (vgl. Mir. I. 441.).

Baldewini de Berg dicti a Dürffendal. Ist etwa derjenige Baldwin von Berge gemeint, dessen 1452 gedacht wird (Kremer I. Urk. 116.)? Ein Christian v. Dürffendale lebte 1357 (das. I. Urk. 47.).

Theoderici de Baecheim canonici in Hynsberg. Diesen traf ich nicht, wohl aber einen kölnischen Ministeria-

len desselben Namens in einer Urkunde vom Jahre 1183 (Kremer III. Urf. 58.). Vgl. 14. Sept.

12. *Wilhelmi de Wilre Prepositi.* Wilhelm II. von Weiler, aus Nachen, Heinsbergischer Propst seit 1533, entschlief am 13. Sept. 1541 (Kreeß 238.).

Gerardi Dni. de Ogen. Sollte vielleicht derjenige Gerhard v. Dye gemeint sein, der in einer Urkunde vom Jahre 1249 unter den Zeugen gefunden wird (Kremer III. Urf. 103.)? Vgl. 16. Sept.

14. *Prepositi Michaëlis.* Michael wird 1395 und 1396 als Heinsbergischer Propst genannt (Kreeß 227.).

Officie magistre. Diese Offizia ist aus einer Urkunde vom Jahre 1194 bekannt (Mir. I. 282), und war noch 1202 am Leben (Kremer II. 249.). Vgl. 21. Jul.

15. *Irmegardis de Plettenberch vxoris satrape in Geyllenkirchen.* Irmgard v. Plettenberg, eine Schwester der Hellenberg (vgl. 23. März), lebte im 16. Jahrhundert, und war an Johann v. Harff zu Geilenkirchen verheirathet (v. Steinen IV. 855.).

18. *Theoderici Destevelt Prepositi nostri.* Dietrich I. Propst in Heinsberg erscheint 1201 (Kreeß 218) und 1202 (das. 219.; Kremer II. 249.), doch soll derselbe am 8. Jan. gestorben sein (Kreeß 220.). Dietrich II. v. Hitzfeld wurde 1460 erwählt und verschied 1465 (das. 234.); und dieser scheint hier gemeint zu sein, da ein Dritter nicht vorkommt.

Macharij Abbatis Steinfeldensis. Das Prämonstratenserstift Steinfeld, zur kölnischen Diözese gehörig, lag im Eifelgau, wurde um 1126 gestiftet, anfänglich von Präpösten, dann aber von Aebten regiert (Miraei Chron. Praemonstr. 45. vgl. Lacomblet I. 191.). Der hier genannte Abt Macharius kommt 1231 vor (Kremer III. 18.). Uebri- gens starb ein anderer Macharius, vermuthlich Abt eines französischen Klosters, am 15. März (Bouillart Hist. de

l'Abbaye royale de St. Germain des Prez, Recueil p. 124.), und Macharius, Erzbischof von Antiochien, im Jahre 1012 (Mir. I. 349.); ein Graf desselben Namens lebte 885 (das. II. 935.), und ein Kellner um 1245 (das. III. 716.).

20. Johannis de Heiden. Ein Johann von der Heiden erscheint in Urkunden aus den Jahren 1476 — 1488 (Kremer II. 183., 187.); über andere, unter denen sich auch der unter dem heutigen Tage eingeschriebene Johann finden dürfte, vgl. v. Steinen III. 875., 876.

21. Geirtrudis Priorisse. Gertrud, Priorin in dem im Jahre 1180 gestifteten (Schannats Eifl. ill.), außer der h. Marie auch dem h. Gerlach geweihten (Mir. I. 283), adeligen Nonnenkloster Norbertiner=Ordens, zu Heinsberg, wird 1202 genannt (Kremer II. 249.). — Der h. Gerlach war anfänglich Ritter, dann Einsiedler des Prämonstratenserordens, lebte um 1170, und starb am 5. Jan. eines unbekannten Jahres (Mir. I. 283. dessen Chron. Praemonstr. 132.).

22. Nobilis Domicelle Agnetis de Castro. Sie gehörte zu der Familie der edlen Herren v. Kastere, welche sich so nach dem gleichnamigen Orte an der Erfft schrieb. Diese Agnes traf ich nicht an, wohl aber einen Heinrich und dessen an einen Reinhard verheirathete Tochter Beatrix im Jahre 1148 (Kremer II. 219.); Leopold und Wilhelm 1153 (Archiv für Rhein. Gesch. I. 212.); Reinhard 1156 (Lacomblet I. 270.; Kremer II. 223.); Gerhard 1160 — 1190 (das. I. 277., 335., 363., 368.; Mir. II. 1185.); Gottschalk 1224 (Kremer II. 253.) und 1231 (das. III. Urf. 76.) und Adolf 1238 (das. III. Urf. 81.).